Friedemann Schulz von Thun Miteinander reden: 1

Störungen und Klärungen

Allgemeine Psychologie der Kommunikation



Unklaren: Galt die Anfrage dem damals noch in den Kinderschuhen steckenden Hamburger Verständlichkeitskonzept? Oder galt die Anfrage den Erkenntnissen von Reinhard und Anne-Marie Tausch zu einem partnerschaftlichen Umgangsstil? Es stellte sich heraus, dass beides gemeint war. Menschliche Kommunikation hat eben mehrere Seiten: Paul Watzlawick formulierte diesen Sachverhalt damals als ein «Axiom»: «Jede

Kommunikation hat einen Inhaltsund einen Beziehungs-Aspekt ...» (Watzlawick u.a. 1969).

Für meine Kollegen Bernd Fittkau, Inghard Langer und für mich stellte sich damals die Frage: Wie können wir die verschiedenen Ansätze der Psychologie, die Beiträge etwa von Carl Rogers, Alfred Adler. Ruth Cohn. Fritz Perls und Paul Watzlawick so «unter einen Hut» bringen, dass sie für die praktischen Kommunikationsprobleme in einer

Zusammenschau dienlich würden?
Mit der Zeit schälten sich vier
Problemgruppen heraus, die den
Vorgang der
zwischenmenschlichen
Kommunikation gleichsam von vier
Seiten her beleuchten:

1. Sachaspekt. Wie kann ich Sachverhalte klar und verständlich mitteilen? Für diesen Aspekt der Kommunikation hatten wir unser Hamburger Verständlichkeitskonzept zu bieten.

2. Beziehungsaspekt. Wie behandle ich meinen Mitmenschen durch die Art meiner Kommunikation? Je nachdem, wie ich ihn anspreche, bringe ich zum Ausdruck, was ich von ihm halte: entsprechend fühlt sich der andere entweder akzeptiert und vollwertig behandelt oder aber herabgesetzt, bevormundet, nicht ernst genommen. Reinhard und Anne-Marie Tausch hatten in ihrer

«Erziehungspsychologie» (1977) das Geschehen in der Schule daraufhin untersucht – und zwar deshalb, weil sie die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers vorrangig durch diesen Beziehungsaspekt beeinflusst sahen.

3. Selbstoffenbarungsaspekt.

Wenn einer etwas von sich gibt, gibt er auch etwas von sich – dieser Umstand macht jede Nachricht zu einer kleinen